

Zu den speziellen Lehrgänge

Autor(en): **J.E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **14 (1928)**

Heft 18

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-530478>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zu den speziellen Lehrgängen

In einer der letzten Nummern der „Schw.-Sch.“ (Nr. 13) reitet ein Lehrer wieder einen leichten Kavallerieangriff gegen die vom luzernischen Erziehungsgefesze vorgeschriebenen speziellen Lehrgänge. Als Ersatz will er das Unterrichtshest 14 Tage oder 4 Wochen zum voraus anfertigen. Die Lehrgänge werden mit der Begründung abgetan: „Man kann sie doch nicht einhalten.“ Wir halten diese Begründung für eine sehr oberflächliche; es ist mehr eine faule Ausrede. Ein Lehrer, der pflichtbewußt arbeitet und guten Willen hat, dem leisten diese Lehrgänge außerordentlich gute Dienste. Er weiß das ganze Jahr hindurch, wie es steht. Und hat er einmal das gesteckte Wochenziel nicht erreicht, dann weiß er an Hand dieser Lehrgänge: jetzt muß ich wieder energisch vorwärts arbeiten. So werden sie ihm zum Ansporn zu gewissenhafter Arbeit. Am Ende des Jahres kommen dann aber solche Lehrer nicht mit der faden Entschuldigung: „Das und das haben wir nicht mehr durchnehmen können; das und das habe ich nicht mehr repetiert, das und das haben wir nur noch schnell und kurz behandeln können.“ Umgekehrt

mußte ich alle Jahre Lehrer kennen lernen, die obige Entschuldigungen vorbrachten, und mit seltenen Ausnahmen waren es die Ritter der Bequemlichkeit inbezug auf diese so viel angefeindeten Lehrgänge. Tatsachen sprechen!

Lezthin hat ein alter und sehr tüchtiger Sekundarlehrer im Kt. Luzern sein Schulszepter niedergelegt. Zwei Sterne haben diesem verdienten Schulmanne immer vorangeleuchtet: Arbeit und Gehorsam. Das verlangte er von den Kindern. Und er selber war ein Mann der Arbeit. In seiner Schule ist nicht getändelt worden. Und seine Schüler waren keine Versuchskaninchen über neue Methoden oder Eigenbrödeleien. — Das Leben ist heute wahrhaftig kein Spiel, sondern verlangt Arbeit, darum erziehe man die Kinder dazu. Und wenn heute so viel geklagt wird über Unbotmäßigkeit, dann steuere der Lehrer dagegen durch Erziehung zum strengen Gehorsam. Aber dann sei der Lehrer selber kein Spieler, sondern ein Arbeiter nach einem fest bestimmten Plane. Und er sei selber ein Mann des Gehorsams gegenüber dem vom Gesetze Vorgeschiedenen. J. E.

Schulnachrichten

Lehrer-Exerzitien. (Mitget.) Die Exerzitien-Kommission des Schweiz. kath. Erziehungsvereins und des kath. Lehrervereins der Schweiz tagte am 19. April in Zürich unter dem Vorsitz von H. H. Präl at Meßmer, Redaktor in Wagen, Kt. St. Gallen. Die Gesamtausgaben im Jahre 1927 für Lehrer-Exerzitien betragen die hohe Summe von Fr. 1620.—, zugleich wurden Fr. 100 an die Kasse des kathol. Lehrerinnenvereins für die nämlichen Zwecke der Exerzitienbewegung übermittelt. Diese Auslagen von Fr. 1720.— wurden beglichen aus den Zuschüssen des Schweizer. kath. Erziehungsvereins und Fr. 300.— des kath. Lehrervereins. Der Fonds für Exerzitien, der seinerzeit in der „Schweizer-Schule“ gesammelt worden, beträgt Fr. 1200.— und ist nun laut früheren Beschlüssen an die Exerzitien-Kommission im April 1928 übergegangen, damit aus dem bescheidenen Zinsertrag die alljährlich großen Unkosten für die Lehrer-Exerzitien in etwas erleichtert werden können. Es wäre im Interesse der Sache sehr zu wünschen, wenn edel denkende Lehrer den Fonds mit namhaften Zuschüssen, Legaten, Testaten usw. bedenken würden. Kein Zweifel, der Zweck wäre ein sehr schöner, überaus dankbarer und fruchtbarer.

Mit großer Freude beschloß die Kommission einstimmig, auch im Jahre 1928 die Teilnehmer an den Exerzitien wiederum mit Fr. 15.— zu subventionieren. Der Exerzitienort hat jeweilen Rechnung an den Kassier der Exerzitienkommission, H. H. Kassier Balmer in Auw, Kt. Aargau, zu stellen.

Obiger Beitrag von Fr. 15.— wird an jeden Teilnehmer der Lehrer-Exerzitien sehr gerne verabreicht, aber es wurde dies Jahr auch der ausdrückliche Wunsch ausgesprochen, es möchten die Teilnehmer, die den Betrag erhalten, auch billigerweise den bescheidenen Jahresbeitrag von Fr. 2.— an den Schweizerischen katholischen Erziehungsverein einbezahlen. — Die Herren Lehrer werden freundlichst eingeladen, auch im laufenden Jahre 1928 die Gnadenzeiten eifervoll zu benützen, um sich für die hohen und heiligen Ideale ihres Berufes zu stärken. Die Wahl des Exerzitienortes ist vollständig frei. Wann und wo Exerzitien für Lehrer stattfinden, wird jeweilen in der „Schweizer-Schule“ veröffentlicht werden. — Möge die schöne und seit langem so herrlich wirkende Exerzitien-Institution eine reiche Saat des Segens für unsere Familien, Jugend und Volk heranblühen und emporreifen lassen!

Anmerkung der Schriftleitung. Die Sammlung des oben erwähnten Exerzitienfonds wurde durch einen offiziellen Aufruf des Katholischen Lehrervereins der Schweiz vom 26. Februar 1925 veranlaßt (vide „Schweizer-Schule“ Nr. 9, 1925) und ergab bis zum 25. Febr. 1926 total Fr. 2388.30 (vergl. „Schweizer-Schule“ Nr. 8, 1926). Davon wurde ein Teil schon früher an die Kosten der Exerzitienkurse abgeliefert und der Rest der Exerzitienkommission als Fonds übergeben. Dies zur Orientierung unserer Leser.